

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf.,  
Zertheil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengen-  
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-  
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene  
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:  
Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50  
und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließl.  
20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50  
einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50  
einschließl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Rpf. Bestellgeld.  
Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 21. Februar 1939

Nr. 44

## Roosevelt ist Kriegsheker Nr. 1

Neuer Ausfall des jüdenhörigen Präsidenten gegen die autoritären Staaten

London, 20. Februar. Die Londoner Morgen-  
presse berichtet, daß Roosevelt mit  
Rücksicht auf „die Lage in Europa“ seinen  
Urlaub abgebrochen habe. Die Blätter  
schreiben fast ausnahmslos dazu, daß es  
ihnen nicht klar sei, welche besonderen Gründe  
Roosevelt dazu veranlaßt haben könnten. In  
London wisse man jedenfalls nichts von irgend-  
welchen beunruhigenden Vorgängen in Eu-  
ropa. Auch die ganze Art der Aufmachung  
läßt darauf schließen, daß die Londoner Presse  
diesem überraschenden Schritt Roosevelts  
keine Bedeutung beimißt. Der diplo-  
matische Korrespondent der „Times“ ver-  
merkt in diesem Zusammenhang, daß in den  
letzten Tagen in Whitehall kein Zwischenfall  
gemeldet worden sei. Es sei auch kein neues  
Symptom in einer Lage aufgetaucht, die seit  
einigen Wochen bereits eine aufmerksame Prü-  
fung erfordert habe.

Wenn es zu dem — mittlerweile aller-  
dings abgewirkelten — Friedens-Nobel-  
preis als Gegenstück einen „Kriegs“-Nobel-  
preis geben würde — so gäbe es keinen  
Menschen in der Welt, der mehr Recht hätte,  
diese höchste Auszeichnung für Kriegs-  
heker zu tragen, als der derzeitige ame-  
rikanische Präsident. Nachdem  
Roosevelt durch die großzügige Ver-  
legung der NS-Grenzen an den Rhein be-  
reits den Kriegstreibern in den demokra-  
tischen Staaten Europas und der Sowjet-  
union Antrieb gegeben hat, rundet sich das  
Bild der systematischen Panikmache des ame-  
rikanischen Präsidenten durch eine neue  
beispiellose Entgleisung ab.  
Roosevelt hat seinen Urlaub demonstrativ  
abgebrochen mit der Begründung, die „Lage  
in Europa“ zwinge ihn dazu! Offenbar  
will er durch diesen nicht nur in Europa,  
sondern vor allen Dingen auch in Amerika  
selbst durch überaus schritt der ame-  
rikanischen Öffentlichkeit dartun, wie sehr  
die Vereinigten Staaten von den autori-  
tären Staaten Europas bedroht seien!

Es ist jedoch ein erhellendes Zeichen, daß  
sich nicht das ganze amerikanische Volk von  
der raffinierten und skrupellosen Stim-  
mungsmache seines Präsidenten blaffen läßt.  
Die Stimmen der Kritik von führen-  
den amerikanischen Politikern an dem un-  
heilvollen Kurs Roosevelts sind nicht nur  
recht zahlreich, sondern auch zum Teil außerst  
scharf. Senator Borah hat in einer  
eindeutigen Erklärung versichert, daß die  
totalitären Staaten keine Drohungen gegen  
die Vereinigten Staaten gerichtet haben und  
auch nichts tun würden, was eine Verfür-  
zung der Reise des Präsidenten rechtfertigen  
würde!

Auch Senator Pittman, der Lei-  
ter des Auswärtigen Ausschusses des Senats,  
hat die Alarmhebe von einer Verschlech-  
terung der Lage in Europa strikt zurückge-  
wiesen. In schärfster Form hat schließlich  
der amerikanische Zeitungsverleger Hearst  
in einer Kundbunkansprache die Politik  
Roosevelts angegriffen, die er als „selbst-  
süchtige Einnischung in überlebens-  
wichtige Angelegenheiten“ brandmarkt. Die von Roosevelt  
getriebe angewandten Phrasen von der Ver-  
eidigung der Religion, Demokratie und Ver-  
tragsstreue“ wurden von Hearst in einer bei-  
spielloos sarkastischen Weise abgetan.

### Rankings Außenminister ermordet

Opfer chinesischer Terroristen

Schanghai, 20. Februar. Der 63 Jahre  
alte Außenminister der Rankings-Regierung,  
Chen-Lu, wurde in der Nacht zum Mon-  
tag ermordet. Chen-Lu feierte im Kreise  
seiner Familie in seinem Hause in der Yu-  
huen-Road, die in dem von Japan kontrol-  
lierten Gebiet Schanghai liegt, das chinesische  
Neujahrsfest, als eine Gruppe chinesischer  
Terroristen in das Haus einbrach, die Leib-  
wache, die später entführt wurde, entwarfnet;  
und den alten Minister durch einen Kopfschuß  
tötete. Die Mörder entkamen unerkannt.

Gegen Roosevelt haben sich mit ähnlichen  
Argumenten der Vorsitzende des Marine-Aus-  
schusses, Senator Walsh, und der republikani-  
sche Senator Nye gewandt, der die Politik  
des Präsidenten mit den Prädikaten „hyste-  
risch“ und „gefühllos“ belegte. Nye be-  
zeichnete das Gerede von einer „Invasions-  
gefahr“ als unsinnig.

Es ließen sich noch andere Stimmen führen-  
der amerikanischen Politiker anführen, die die  
Sinnlosigkeit aber auch Gefährlichkeit der Roo-  
seveltschen Politik erkannt haben und warnen!

So sehr wir auch hoffen wollen, daß sich die  
amerikanische Bevölkerung nicht durch die von  
dem Präsidenten selbst geleitete Kriegshebe in  
seiner klaren Erkenntnis verhängnisvoll be-  
einflussen lassen wird, so ernst muß andererseits  
von uns der von Roosevelt eingeschlagene  
Kurs beurteilt werden! Entweder ist der ame-  
rikanische Präsident von seinen jüdischen  
Ratgebern derartig beeinflusst, daß er sich  
in einem psychopathischen Nervensieber befin-  
det, oder er setzt als kalter Rechner die Wir-  
kung solcher Reden und Gesten in den Plan  
ein, das amerikanische Volk für einen demokra-

tischen „Missionkrieg“ gegen Deutsch-  
land und Italien „moralisch“ vorzubereiten.  
In beiden Fällen ist das Endergebnis das  
gleiche!

Der neue Ausfall des amerikanischen Präsi-  
denten gegen die autoritären Staaten, der  
ebenso wenig begründet war wie die „Grenz-  
verlegung“ an den Rhein, schließt die mit den  
Fluggeschäften an Frankreich begonnene  
Kette demonstrierender unfreundlicher Ge-  
stern und Maßnahmen gegen die Staaten der  
Achse und des Antikomintern-Paktes, so daß  
kein Zweifel mehr an einer Tatsache besteht:  
der Präsident der Vereinigten Staaten provo-  
ziert! Millionen amerikanischer Erwerbstoßer,  
die dank der katastrophalen Sozial- und Wirt-  
schaftspolitik Roosevelts zum Teil seit Jahren  
auf der Straße liegen, sollen sich auf den  
Schlachtfeldern Europas für die jüdischen Flug-  
zeug- und Waffenhändler zusammenschließen  
lassen, um die Herrschaft der Wallstreet über  
Europa wieder errichten zu können! Roosevelts  
Kriegswille ist offensichtlich! Wir hoffen, daß  
trotzdem der Wille des amerikanischen Volkes  
nach Frieden stärker sein wird.

## Nun doch britisches Expeditionskorps

Einschüchterungsversuche gegen autoritäre Staaten wirken lächerlich

Eigenbericht der NS Presse

Rom, 21. Februar. Der Londoner  
Korrespondent des halbamtlichen „Giornale  
d'Italia“ schreibt, daß die einflussreichsten  
Mitglieder der britischen Regierung den Be-  
schluß gefaßt hätten, Frankreich die öffent-  
liche Versicherung abzugeben, daß im Kriegs-  
fall England ein Expeditionskorps  
nach dem Kontinent entsenden würde.  
Die britischen Minister seien von folgender  
Überlegung bei diesem Beschluß ausgegan-  
gen: Die autoritären Staaten einzuschüch-  
tern und vor allem die italienischen Forde-  
rungen gegenüber Frankreich abzumildern.  
Ferner wolle man der Arbeiterpartei mit  
dieser Unterstützungsversicherung den Wind  
aus den Segeln nehmen. In maßgebenden  
politischen Kreisen betont man, daß diese  
Einschüchterungsversuche geradezu lächerlich

seien. Das italienische Volk würde nach wie  
vor auf die Erfüllung seiner berechtigten  
Aspirationen im Mittelmeer bestehen.

### Balkanbund tagt in Bukarest

Bz. Bukarest, 21. Februar. Die Konferenz  
der Staaten des Balkanbundes (Rumänien,  
Jugoslawien, Türkei, Griechenland und  
Tscheco-Slowakei) in Bukarest hat am Mon-  
tagnachmittag unter dem Vorsitz des rumäni-  
schen Außenministers begonnen. Die Beratun-  
gen werden voraussichtlich am Mittwoch ab-  
geschlossen. Wie in unterrichteten Kreisen ver-  
lautet, ist damit zu rechnen, daß die Vertreter  
des Balkanbundes die Anerkennung Natio-  
nalspaniens beschließen werden. Ferner  
glaubt man, daß in dem Communiqué auch  
zum Ausdruck gebracht wird, die Verständig-  
ungspolitik gegenüber Bulgarien auf  
der Linie des Abkommens von Saloniki fort-  
zusetzen.

## Hebe gegen die Deutschen in Ungarn

Frecher jüdisch-klerikaler Vorstoß gegen eine deutsche Kundgebung

Eigenbericht der NS Presse

Budapest, 20. Februar. Die ungarische  
Regierung ist bekanntlich seit einiger Zeit be-  
müht, die Lage der deutschen Volks-  
gruppe zu erleichtern und Maßnahmen  
durchzuführen, die schon lange notwendig  
sind, um das kulturelle Eigenleben der Deut-  
schen in Ungarn, die stets ihre lokale Haltung  
dem Staate gegenüber durch Taten unter  
Beweis stellen, wenigstens einigermaßen zu  
gewährleisten. Sie folgt dabei der Erkenntnis,  
daß Ungarn selbst dem Sieg des Volkstums-  
gedankens die Rückkehr seines Oberlandes zu  
danken hat und deshalb verpflichtet ist, jenem  
Gedanken auch im Innern zum Durchbruch  
und zur Anerkennung zu verhelfen. Der für  
das Land die Rückkehr der abgetrennten Ge-  
biete im Norden brachte. Neben einer Ueber-  
prüfung des Schulwesens der deutschen  
Volksgruppe ist deshalb auch vor kurzem die  
Bewilligung erteilt worden, eigene kulturelle  
Organisationen der Volksdeutschen in Un-  
garn ins Leben zu rufen. Am 26. November  
ist auf Grund dieser Bewilligung der „Volk-  
bund der Deutschen in Ungarn“ gegründet  
worden. Leider sind die Sitzungen des Volks-  
bundes bis heute noch nicht genehmigt wor-  
den, so daß die Aufnahme der praktischen  
Arbeit noch nicht möglich ist. Von zuständiger  
Seite ist jedoch versichert worden, daß diese  
Genehmigung bald erfolgen wird.

Gleichzeitig mit der Einleitung dieser prak-  
tischen und einzig möglichen Volkstumspoli-  
tik der Regierung Imredy setzte aber auch  
von liberaler, jüdisch-klerikaler  
Seite eine hemmungslöse  
Hebe gegen die deutsche Volks-  
gruppe ein, die mit solchem Material da-  
gegen arbeitet, daß den Deutschen in Ungarn  
die Pflege ihrer völkischen Eigenart gewährt  
werden soll. Ein typisches Beispiel hierfür ist  
die Pressehebe, die von dieser Seite im An-  
schluß an das Treffen der Deutschen von  
Fünfkirchen und Umgebung am vergangenen  
Mittwoch vom Stapel gelassen wurde.

Die Kampagne der jüdisch-liberal-klerikalen  
Clique ist in ihren wahren Hintergründen  
offensichtlich. Es ist an der Zeit, dieses verant-  
wortungslose Treiben auch von deutscher  
Seite festzuhalten und jene Kreise aufzuzei-  
gen, die gegen die Maßnahmen der  
ungarischen Regierung alles auf-  
bieten, um gegen die deutsche Volksgruppe  
Stimmung zu machen, wohl in der stillen  
Hoffnung, daß dieses Vorgehen auch die zwi-  
schenstaatlichen Beziehungen zwischen den bei-  
den befreundeten Staaten beeinflussen könnte.  
Bei der Entschlossenheit, die die verantwort-  
lichen ungarischen Stellen in der letzten Zeit  
zeigten, um den Weg einer gerechten Volk-  
stumspolitik einzuschlagen, ist anzunehmen,  
daß diesen Quertreibern in wirksamer Weise  
ein Ende gesetzt wird.

## Wirklichkeitsnahe Balkanpolitik

Als am 9. Februar 1934 in Athen zwischen  
den Außenministern Jugoslawiens, Rumä-  
niens, Griechenlands und der Türkei ein ge-  
meinsames Abkommen, der sogenannte Ba-  
lkanpakt, abgeschlossen wurde, geschah dies  
in einem Geiste, der den politischen Verhält-  
nissen in Europa in jener Zeit entsprach,  
Erug doch dieser Pakt, für dessen Zustandek-  
kommen die französische Diplomatie besonders  
gearbeitet hatte, ursprünglich einen ausgespro-  
chen antirevisionistischen Charakter; weshalb  
denn auch die französische Presse den Abschluß  
dieses Paktes als einen ungeheuren Fortschritt  
und Sieg zu feiern versuchte. Schon der erste  
Artikel des eigentlichen Balkanpaktes zeigte,  
daß die Frage der heutigen Grenzen für die  
vertragschließenden Staaten eine besondere  
Rolle spielte. Lautet doch jener Artikel: „Gri-  
chenland, Rumänien, die Türkei und Jugo-  
slawien garantieren sich gegenseitig die Sicher-  
heit aller ihrer Balkangrenzen.“

Noch deutlicher wird aber das sogenannte  
Geheimprotokoll zum Balkanpakt,  
jenes Protokoll, das die Londoner „Times“  
am 25. April 1934 im Wortlaut veröffentlichten  
und in dem es im Artikel 8 heißt: „Der  
territoriale Status quo, der jetzt auf dem Bal-  
kan besteht, ist für die Unterzeichner endgültig.“  
Hier tritt die antirevisionistische Tendenz des  
Balkanpaktes klar und offen zu Tage. Aus die-  
ser antirevisionistischen Tendenz erklärt sich  
auch die Tatsache, daß Bulgarien dem Balkan-  
bund nicht beitrug, da es die heutigen Grenzen  
auf dem Balkan nicht als endgültig anzu-  
erkennen vermag. Aus dieser Nichtbeteiligung Bul-  
gariens ergab sich von vornherein die Unmög-  
lichkeit eines Funktionierens des  
Balkanbundes, so wenigstens, wie ihn  
sich diejenigen Politiker der Balkanstaaten ge-  
dacht hatten, denen an einer friedlichen und  
aufbauenden Politik auf dem Balkan gelegen  
war.

Es ist nun interessant, zu beobachten, wie im  
Laufe der inzwischen verfloffenen fünf Jahre,  
seit Bestehen des Balkanpaktes, der Geist  
dieses Staatenbundes eine grund-  
legende Aenderung erfahren hat und  
wie eigentlich heute gerade jene grundlegenden  
Artikel des Balkanpaktes durch die Entwick-  
lung, die sich in der gesamten europäischen Po-  
litik vollzogen hat, überholt sind. Es ist ja  
zwischen viel Wasser die Donau hinuntergeflos-  
sen, und es hat sich besonders im letzten Jahre  
gezeigt, daß es nicht möglich ist, auf die Dauer  
„nem gesunden und vorwärtstrebenden Volke  
die selbstverständlichen und natürlichsten  
Rechte vorzuenthalten, wie zum Beispiel das  
Recht auf Wehrhaftigkeit und das Recht auf  
Zusammenfluß aller seiner Volksgenossen.“  
Hatte es in der Präambel zum Balkanpakt  
geheißen, daß die vertragschließenden Staaten fest  
entschlossen seien, „die Achtung der bereits be-  
stehenden vertraglichen Verpflichtungen“ zu  
sichern, so bedeutete das im Juli 1938 abge-  
schlossene Abkommen von Saloniki bereits  
ein Abgehen von jenem Grundgedanken, in  
dem Saloniki-Abkommen erklärten sich die  
Staaten des Balkanbundes bereit, Bulga-  
riens Rüstungsfreiheit anzuerkennen,  
obwohl ja die Rüstungsbeschränkungen  
für Bulgarien auf „bereits bestehenden ver-  
traglichen Verpflichtungen“ beruhten.

Aber auch schon der sog. ewige Freundschafts-  
vertrag, der am 24. Januar 1937 zwi-  
schen Jugoslawien und Bulgarien  
abgeschlossen worden war, bedeutete ein Ab-  
gehen von den ursprünglichen Grundgedanken des  
Balkanpaktes und wurde auch als ein solches  
empfunden und beurteilt. Gab doch dieser jugo-  
slawisch-bulgarische Freundschaftsvertrag die  
Möglichkeit, alle zwischen diesen beiden Lan-  
dern bestehenden Streitfragen auf direk-  
tem Wege zu lösen, während der Artikel 2  
des Balkanpaktes besagte, daß sich die Ver-  
tragspartner „verpflichten, keine politische Ver-  
pflichtung gegenüber irgend einem anderen Bal-  
kanstaat auf sich zu nehmen, ohne die Zustimmung  
der übrigen Vertragsparteien“ zu haben.  
Jene Bestimmung des Balkanpaktes trägt also  
einen ausgesprochen kollektivistischen Charak-  
ter, während der jugoslawisch-bulgarische  
Freundschaftsvertrag im Gegenjah zu dem  
Grundgedanken der kollektivistischen Sicherheit und des  
Gedankens des Kollektivismus überhaupt ein  
einfaches zweiseitiges Abkommen ist.

Alle diese Vorgänge und Entwicklungen zei-  
gen, daß im Laufe der Jahre der Balkanpakt



von Athen mehrfach durchlöchert wurde. Wenn nun vor einigen Wochen die Belgaber „Breme“ einen Bericht veröffentlichte, in dem gesagt wurde, daß der Beitritt Bulgariens zum Balkanpakt bevorstehe und daß auf der Bukarester Konferenz des Balkanbundes die strittigen Fragen zwischen Bulgarien und Rumänien — gemeint ist hier die Frage der Rückgliederung der Südbrodrytscha an Bulgarien — erörtert werden würden und daß man versuchen werde, diese Fragen auf gutlichem Wege beizulegen, so bedeutet eine solche Ansicht eine tiefgehende Umwälzung in der Politik des Balkanbundes überhaupt. In der Tat steht heute die Frage der Befriedigung der berechtigten Ansprüche Bulgariens im Vordergrund der politischen Erörterungen auf dem Balkan. Nachdem sich mit den Münchener Abmachungen auch die europäischen Großmächte Auffassungen zu eigen gemacht haben, die eine grundsätzliche Abkehr von der wenigstens von den Westmächten bisher gezeigten antirevisionistischen Haltung bedeuten, scheint es durchaus im Bereich der Möglichkeit zu liegen, daß auch hier auf dem Balkan unter den Balkanvölkern selbst versucht werden wird, jenen nun einmal anerkannten Grundgedanken Geltung zu verschaffen, ohne daß und ehe erst eine neue europäische Krise heraufzieht. Für eine solche Tendenz gerade auf den bevorstehenden Beratungen der Bukarester Balkanbündlerkonferenz spricht auch das in den einzelnen Balkanstaaten immer häufiger und immer entschiedener zum Ausdruck gebrachte Bestreben, den Balkan wirklich zu einer festen Einheit zusammenzuschließen. E. N.

### Judenauswanderung zwanagsweise

Jährlich 50—100 000 Gebräuer

Eigenbericht der NS-Prese

rp. Warschau, 21. Februar. Der Sejmabgeordnete Dudzinski hat einen Plan ausgearbeitet, der die zwanzagsweise Auswanderung der Juden aus Polen vorsieht. Nach dem Plan soll die Regierung ein Auswanderungskontingent von jährlich 50 000 bis 100 000 Juden festlegen. Die Lokalbehörden der Provinzen sollen Kommissionen bilden, welche alljährlich die „Auswanderungsjuden“ namentlich bestimmen. Um diese Juden leichter loswerden zu können, sollen sie „geschult“ werden.

Die Kolonialmächte würden gegen die Zudeinwanderungen immer den Einwand erheben, sie könnten in die Kolonien keine „Kombinatoren“ sondern „Pioniere“ aufnehmen. Also müßte Polen seine abzuschiebenden Juden zu „Pionieren“ schulen. Damit würde man den Kolonialmächten die Abwehrwaffe aus der Hand schlagen. Ein bis drei Jahre sollen die Juden in Schulungslager gesteckt werden, während welcher Zeit sie in Polen wichtige Arbeiten verrichten könnten. Z. B. Wegebau, Bodenverbesserungsarbeiten usw. Die Kosten dieser Ausbildung müßten die Juden natürlich selbst tragen.

## Wahre Diener der Volksgesundheit

Der Berufsstand der Heilpraktiker nach der gesetzlichen Regelung

Berlin, 20. Februar. Wie auf vielen Gebieten des Lebens unserer Nation hat der Nationalsozialismus auch im Gesundheitswesen in den wenigen Jahren seines Wirkens bahnbrechende Erfolge erzielt. So räumt das oben erwähnte Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung (Heilpraktikergesetz), das für die Volksgesundheit von großer Bedeutung ist, mit einem Schlag alle die Mißstände beiseite, die durch die im Jahre 1869 eingeführte unbehinderte Kurierfreiheit entstanden waren. Während bisher jede Person ohne Rücksicht auf heilerische Begabung und Befähigung und persönliche Zuverlässigkeit den Heilberuf ausüben konnte — was sich auf die Dauer zu einer ernstlichen Bedrohung der Volksgesundheit auswirken mußte — und die Zugehörigkeit zu dem Heilpraktikerbund Deutschlands, der im Jahre 1933 entstandenen, von Partei und Staat anerkannten Berufsorganisation, gänzlich freiwillig war, ist die Zulassung von Heilpraktikern heute an ganz bestimmte Voraussetzungen gebunden.

Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren, in denen Heilbehandler, die den strengen Maßstäben der Berufsorganisation nicht entsprachen und deshalb aus dem Heilpraktikerbund Deutschlands ausgeschlossen wurden, zum Schaden der Volksgesundheit weiter praktizieren konnten und niemand es

ihnen verbieten durfte, ist durch das Gesetz und seine erste Durchführungsverordnung dafür gesorgt, daß sich kein Heilbehandler mehr den Anordnungen der Berufsorganisation entziehen kann, da die neu gegründete „Deutsche Heilpraktikerschaft“ mit dem Sitz in München Zwangsorganisation ist und jeder, der aus der „Deutschen Heilpraktikerschaft“ ausgeschlossen wird, damit zwangsläufig die Berechtigung verliert, die Heilkunde auszuüben. Strenge Strafen bedrohen den, der trotzdem ohne Erlaubnis heilkundlich tätig ist, wie auch die Berufsbezeichnung „Heilpraktiker“ heute unter gesetzlichem Schutz steht und nur der sich Heilpraktiker nennen darf, der Mitglied der „Deutschen Heilpraktikerschaft“ ist.

Im Gesetz ist vorgesehen, daß auch in Zukunft heilbegabte Personen ohne medizinisches Studium vollgültige Heilbehandler werden können. Jüngere Personen haben die Möglichkeit, unter bedeutenden Vereinfachungen zum Medizinstudium zugelassen zu werden, womit wiederum ein weiterer Schritt zur Reform des Universitätsstudiums getan wurde.

### Der Wortlaut des Gesetzes

§ 1  
Wer die Heilkunde, ohne als Arzt bestallt zu sein, ausüben will, bedarf dazu der Erlaubnis.

## Marshall Badoglio in Tripolis

Italienische Truppen werden besichtigt / Gamelin reist nach Nordafrika

Rom, 20. Februar. Marshall Badoglio ist in Tripolis eingetroffen, wo er vom Generalgouverneur Marschall Balbo und von den Spitzen der dortigen Militär- und Zivilbehörden empfangen worden ist.

Zu der Reise des Marschalls Badoglio nach Libyen wird in unterrichteten italienischen Kreisen erklärt, Marschall Badoglio, der durch seine vierjährige Tätigkeit als Gouverneur von Tripolis eine gründliche Kenntnis Libyens habe, werde während seines dortigen Aufenthaltes die italienischen Truppen inspizieren. Es wird weiter gesagt, daß es sich um einen durchaus normalen Vorgang handle, wie ja auch die verschiedenen Inspektionsreisen hoher französischer Generalstabsoffiziere während der letzten Monate in Nordafrika von französischer Seite stets als durchaus normal bezeichnet worden seien.

Badoglios Besichtigungen in Libyen sind im übrigen ein Gegenstück zu der schon seit

einiger Zeit in großer Aufmachung angekündigten Reise des französischen Generalstabschefs Gamelin nach Nordafrika.

### Berard kommt noch einmal

Paris, 20. Februar. Wie Habas aus Burgos meldet, hat Senator Berard mit seinen Mitarbeitern Burgos am Montagmittag verlassen. Zu den Vormittagsstunden hatten die französischen Delegierten dem britischen Agenten bei der Burgos-Regierung, Sir Robert Goddson einen Besuch abgestattet. Berard habe bei seiner Abreise aus Burgos erklärt, er verlasse Burgos nicht endgültig, sondern entferne sich nur für eine kurze Zeit. Er werde am Mittwoch mit General Fordana wieder zusammentreffen. — Außenminister Bonnet hat am Montagvormittag den französischen Botschafter in London, Corbin, empfangen, der zum Wochenende nach Paris gekommen war.

## Pflegstätte nationalsozialistischer Erziehung

Gesetz zur Förderung der Hitler-Jugend-Heimbeschaffung / Auch die kleinsten Gemeinden bekommen ihr Heim

Berlin, 20. Februar. Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Förderung der H. J. - Heimbeschaffung beschlossen. Danach liegt die Errichtung und Unterhaltung der Heime der Hitler-Jugend den Gemeinden ob. Partei und Staat beteiligen sich an den Baukosten nach Maßgabe der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel. Soweit die Gemeinde Mittel für die Heimbeschaffung nicht unmittelbar aus dem ordentlichen Haushalt aufbringen können, sind sie verpflichtet, eine Rücklage nach den Vorschriften der Rücklagenverordnung vom 5. Mai 1936 anzufordern. Die Landkreise haben zur Förderung der Heimbeschaffung eine jährliche Rücklage anzufordern und veranzulassen. Die Mittel zur Ankaufung der Heimbeschaffungsrücklage werden durch Kreisumlage aufgebracht. Der Landkreis gewährt den Gemeinden aus der Heimbeschaffungsrücklage Beihilfen zur Bestreitung der Baukosten. Der Beihilfebetrag kann ganz oder teilweise als verzinsliches Darlehen gewährt werden.

Der Reichschatzmeister der NSDAP gewährt im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches für das einzelne Bauvorhaben mindestens eine Beihilfe in Höhe der Hälfte des Betrages, der der Gemeinde von dem Landkreis gewährt wird. Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister der Finanzen und dem Jugendführer des Deutschen Reiches die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften.

Ueber dieses Gesetz sprach Ministerialdirektor Dr. Surén vom Reichsministerium des Innern vor Vertretern der Presse. Er führte dabei aus:

Aus der Kampfgemeinschaft junger Nationalsozialisten entwickelte sich die Hitler-Jugend nach der nationalsozialistischen Revolution zu der Organisation des Staates, die vom Führer und Reichsleiter mit Wirkung vom 1. Dezember 1936 durch das Gesetz über die Hitler-Jugend die Aufgabe der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der deutschen Jugend neben Schule und

Elternhaus erhalten hat. Damit wurde der Hitler-Jugend, die in ihrer Aufgabenstellung wie auch in ihrer Organisationsform für unser Volk etwas Neues darstellt, eine der wichtigsten Aufgaben im nationalsozialistischen Staate gegeben.

Die geistige und sittliche Erziehung erfolgt in der Hitler-Jugend durch die Schulung der nationalsozialistischen Weltanschauung in der lebendigen Form des Heimabends. Im Heimabend der Hitler-Jugend versammeln sich heute allwöchentlich über acht Millionen deutsche Jungen und Mädchen, um zu nationalsozialistischen Männern und Frauen erzogen zu werden. Diese Aufgabe der Erziehung der Jugend zur nationalsozialistischen Weltanschauung kann reiflos nur erreicht werden, wenn der Hitler-Jugend gesunde und würdige Heime als die notwendigen Voraussetzungen zur Durchführung ihres Dienstes gegeben werden.

Deshalb gründete der Jugendführer des Deutschen Reiches bereits im Herbst des Jahres 1936 in der Reichsjugendführung den Arbeitsausschuß für H. J. - Heimbeschaffung, der in besonders enger Zusammenarbeit mit dem Reichsinnenministerium und dem Reichsstadtsminister der NSDAP an die Arbeit ging. Anfang 1937 erließ der Führer und Reichsleiter seinen ersten Aufruf für die H. J. - Heimbeschaffung, in dem er betonte, daß die Heime der Hitler-Jugend Erziehungsstätten einer Generation seien, die dazu ausersehen sei, die Zukunft des Reiches zu sichern. Im Anschluß daran wurde eine Planung über das ganze Reich aufgestellt, die der Anzahl der Jugendlichen in den einzelnen Gemeinden, der Länge der Anmarschwege und den architektonischen Voraussetzungen der zu erstellenden Heime entsprach. Der Reichsminister des Innern wies in einem Rundschreiben vom 14. Januar 1937 die Gemeinden an, im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten an die Heimbeschaffung heranzutreten, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen und wenigstens Rücklagen für künftige Heimbauten anzufordern.

Von diesem Augenblick an füllten sich Hunderte von deutschen Gemeinden in den Dienst der Heimbeschaffung; durch die einfachere Talverwirklichung ist ihre Ueberzeugung, daß die Errichtung und Unterhaltung der H. J. - Heime in gleicher Weise ihr ureigenstes Aufgabengebiet sei, wie etwa Bau und Unterhaltung von Volksschulen.

Anknüpfend an eine bereits angebahnte organische Entwicklung schafft das neue Gesetz die sachlichen Voraussetzungen für die weitere praktische Durchführung der vom Führer befohlenen Erziehungsarbeit in der H. J., einheitlich für das ganze Reichsgebiet, einschließlich der Ostmark und des Sudetenlandes, und sichert sie für alle Zukunft.

Eine gesetzliche Regelung der Heimbeschaffung war zudem deshalb dringend geboten, weil es sich um ein so bedeutsames Aufgabengebiet handelt, daß eine staatliche Lenkung ebenso wie auf dem großen Gebiete des Volksschulwesens auf die Dauer nicht entbehrt werden kann. Zudem mußte sichergestellt werden, daß die Tätigkeit der Gemeinden auf diesem wichtigen Gebiet ständig mit den großen Zielen der Staatsführung, insbesondere auch mit den Aufgaben des Vierjahresplanes, im Einklang steht. Die sonstigen Aufgaben der Gemeinden, insbesondere auch auf dem Gebiete der Volksschulunterhaltung, sollen dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden; andererseits soll die Erklärung der H. J. - Heimbeschaffung zu einer gesetzlichen Aufgabe der Gemeinden diese veranlassen, vor Inangriffnahme neuer freiwilliger Aufgaben in Aufstellung einer vernünftigen Rangordnung der ihnen obliegenden Betätigung zunächst den Erfordernissen der vom Führer befohlenen Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend Rechnung zu tragen, ohne zu Steuererhöhungen schreiten zu müssen.

Die Einschaltung der Landkreise bringt auch diese in lebendige Fühlung mit der H. J.; zugleich wird ein gewisser Lastenausgleich innerhalb des Kreises zugunsten der kinderreichen und daher meist schwächeren Gemeinden erreicht.

Damit kommt das Gesetz den Bestrebungen der deutschen Jugend entgegen, in erster Linie für die kleinen und kleinsten Gemeinden auf dem Lande einfache, aber würdige und zweckmäßige, der jeweiligen Landschaft angepaßte Heime zu erstellen, wie es schon in den vergangenen zwei Jahren — vielfach mit weitherziger Unterstützung von Partei und Staat — erfolgreich geschehen konnte; auch darin liegt ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Landflucht.

Partei und Staat werden sich an den Baukosten im Rahmen ihrer Haushaltsmittel weiterhin dort, wo es im Einzelfalle nötig ist, und zwar vornehmlich in den bedürftigen Gemeinden der Grenzgebiete, durch Beihilfen oder Darlehen beteiligen.

So wird das Reichsgesetz vom 30. Januar 1939 über die Förderung der Hitler-Jugend-Heimbeschaffung das erstrebte Ziel erreichen helfen: in nicht allzu ferner Zeit für alle deutschen Gemeinden Heime der Hitler-Jugend zu erstellen, die von deutscher handwerklicher Facharbeit Zeugnis ablegen, deutsche landschaftliche Eigenart bekunden und Pflegestätten nationalsozialistischer Kameradschaft und Volksgemeinschaft sind.

Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes ist jede Berufs- oder gewerbsmäßig vorgenommene Tätigkeit zur Feststellung, Heilung oder Beseitigung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden bei Menschen, auch wenn sie im Dienste von anderen ausgeübt wird.

Wer die Heilkunde bisher berufsmäßig ausgeübt hat und weiterhin ausüben will, erhält die Erlaubnis nach Maßgabe der Durchführungsbestimmungen; er führt die Berufsbezeichnung „Heilpraktiker“.

§ 2  
Wer die Heilkunde, ohne als Arzt bestallt zu sein, bisher berufsmäßig nicht ausgeübt hat, kann eine Erlaubnis nach § 1 in Zukunft nur in besonders begründeten Ausnahmefällen erhalten.

Wer durch besondere Leistungen seine Fähigkeit zur Ausübung der Heilkunde glaubhaft macht, wird auf Antrag des Reichsministers des Innern durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unter erleichterten Bedingungen zum Studium der Medizin zugelassen, sofern er seine Eignung für die Durchführung des Medizinstudiums nachweist.

§ 3  
Die Erlaubnis nach § 1 berechtigt nicht zur Ausübung der Heilkunde im Umherziehen.

§ 4  
Es ist verboten, Ausbildungsstätten für Personen, die sich der Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes widmen wollen, einzurichten oder zu unterhalten.

§ 5  
Wer ohne Erlaubnis die Heilkunde ausübt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wer dem § 3 oder § 4 oder einer auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschrift zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

§ 6  
Die Ausübung der Zahnheilkunde fällt nicht unter die Bestimmungen dieses Gesetzes.

Der Reichsminister des Innern kann im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers auch andere heilkundliche Berichtigungen von den Bestimmungen dieses Gesetzes ausnehmen.

§ 7  
Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 8  
Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Gleichzeitig treten § 56 a, Absatz 1, Nr. 1 und § 148, Absatz 1, Nr. 7 a der Reichsgewerbeordnung, soweit sie sich auf die Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes beziehen, außer Kraft.

Das Gesetz ist unterzeichnet vom Führer, dem Reichsinnenminister, dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Es trägt das Datum vom 17. Februar 1939.

Dazu ist auch eine erste Durchführungsverordnung erschienen.

### Mosken vom Rundfunk ausgeschlossen

aber Labour-Partei-Medner zugelassen  
London, 21. Februar. Im Unterhaus wurde dieser Tage der britische Rundfunk scharf kritisiert, weil er sich nicht, wie es in einer „Demokratie“ sein sollte, allen Parteien zur Verfügung stelle. Dagegen waren alle Abgeordnete sehr zufrieden mit den Propagandasendungen in fremden Sprachen. Sie forderten sogar noch einen Ausbau dieser Sendungen, sowie der gesamten britischen Propagandamaschine. Der Rundfunk hat sich nun entschlossen, jede Partei zu einer politischen Diskussion einmal im Monat ans Mikrophon heranzulassen. Ausgeschlossen bleibt aber nach wie vor Sir Oswald Mosley und die britische faschistische Bewegung, die immer wieder erklärt, wenn Marxisten und jüdische Salonkommunisten im britischen Rundfunk Politik machen dürften, die Schwarzhemden auch Gelegenheit bekommen sollten, ihre Stellung bekanntzugeben.

### Spaniendebatte im Unterhaus

London, 20. Februar. Ministerpräsident Chamberlain wurde am Montag im Unterhaus mehrfach nach dem Stande der Regelung der spanischen Frage gefragt. Chamberlain wich jedoch aus und verwies lediglich auf seine Erklärung vom 15. Febr. Auf einzelne Fragen erklärte Chamberlain, daß die britische Regierung es nicht für ratsam halte, sich für irgendwelche bestimmte Bedingungen einzusetzen. Als Vyvyan Adams daraufhin fragte, ob die Regierung es nicht verhindern wolle, daß sich die Noten bedingungslos zu ergeben hätten, gab Chamberlain trotz der lärmenden Rundgebungen der Opposition keine weitere Antwort. — Das 800-Millionen-Pfund-Ermächtigungsgesetz ist nun im Unterhaus eingebracht worden; die Anleihe dient nicht nur rein militärischen Zwecken.

### USA-Flugzeuge für die Sowjets?

Verhandlungen des roten Flugkommissars in Amerika  
rp. Warschau, 21. Februar. Die lettische Zeitung „Rits“ in Riga erfährt aus Moskau, daß sich der Sowjetkommissar für das Militärflugwesen, Zjalkov, demnächst mit sechs Ingenieuren nach USA, begeben und Verhandlungen wegen Flugzeualieferungen aufnehmen wird.



# Hochschulnachwuchs aus allen Schichten

## Erster grundlegender Schritt zur nationalsozialistischen Hochschulausbildung

Vor wenigen Tagen veröffentlichten wir den Aufruf des Gauleiters Reichsstatthalter Murr zum Langemarchstudium der Reichsstudentenführung. Auch Ministerpräsident Mergenthaler als Kultusminister, Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmidt als Gauverbandsleiter des NS-Altherrenbundes und Dr. Sandberger als Reichsstudentenführer Südwest des Reichsstudentenbundes haben sich in einem gemeinsamen Aufruf an die Altherrenverbände und Hausvereine der ehem. Korporationen der würt. Hochschulen gewandt und an sie die Bitte zur Leitung von Spenden für den Neubau des Langemarchstudiums gerichtet. Die Führer der nationalsozialistischen Organisationen haben sich diesem Aufruf angeschlossen.

### In Tübingen erhebt ein Langemarch-Studium-Haus

Das Langemarchstudium, das die Reichsstudentenführung im Auftrage des Reichsziehungsministers und der Reichsleitung der NSDA durchführt, bedeutet einen ersten grundlegenden Schritt zu dem Ziele einer wirklichen nationalsozialistischen Hochschulausbildung. Da im nationalsozialistischen Staat jede Einrichtung, auch die Hochschule, nur dann Aussicht auf Förderung und Bestand hat, wenn sie sich in vollem Umfange nationalsozialistische Aufgaben und Aufstellungen zu eigen macht, ist es geradezu eine Existenzfrage für die deutsche Hochschule, ob es ihr gelingt, bei ihrer Auslese alte Besitz- und Bildungsprivilegien zu brechen und dem fähigen jungen Nachwuchs aus allen Schichten des Volkes den Weg zu den höchsten Stellen im Staate frei zu machen.

Der württembergische Lehrgang des Langemarchstudiums, der vom Herbst 1939 ab als Lehrgangsausbildung für alle Hochschulberufe in Tübingen durchgeführt wird, hat die Aufgabe, gerade aus dem württembergischen Volke wertvolle Begabungen für die akademischen Berufe zu gewinnen, zu erziehen und zu fördern. Das württembergische Langemarchstudium ist daher eine Gemeinschaftsaufgabe des württembergischen Volkes überhaupt.

Wir rufen daher die Altherrenverbände und Hausvereine der ehem. würt. Korporationen auf, zu diesem Gemeinschaftswerk auch ihrerseits beizutragen und ihren in der Vergangenheit oft gezeigten Opfergeist erneut unter Beweis zu stellen. Zur Unterbringung der 50 Lehrgangsteilnehmer muß neben dem alten „Hohenstaufenhaus“ auf dem Desterberg, dessen Räume für Unterricht- und Lehrzwecke und für den gesamten Tagesaufenthalt der Lehrgangsteilnehmer bestimmt sind, ein neues Haus errichtet werden, dessen Finanzierung nicht allein denjenigen Stellen zugemutet werden kann, denen späterhin die Sorge für den laufenden Betrieb des Lehrgangs obliegt.

Wir glauben, daß es für die zum Teil umfangreichen noch vorhandenen Vermögenswerte der Altherrenverbände, Hausvereine und Hausgenossenschaften, — soweit sie der Kameradschaftserziehung des NSD-Studentenbundes noch nicht zugeführt sind, — keinen würdigeren und wertvolleren Verwendungszweck geben kann als den der Stiftung zum Neubau des Langemarchstudium-Hauses in Tübingen.

gez.: Mergenthaler, Ministerpräsident, Kultusminister. — gez.: Dr. Schmidt, Innen- und Wirtschaftsminister, Gauverbandsleiter des NS-Altherrenbundes. — gez.: Dr. Sandberger, Reichsstudentenführer Südwest des Reichsstudentenbundes.

### Der Herzog von Kent besucht Polen

Warschau, 20. Februar. Zu den zahlreichen englischen Besuchern in Polen, welche die verstärkte Aktivität Englands im Osten anzeigen, wird nun auch noch der Besuch des Herzogs von Kent, des Bruders des englischen Königs, gemeldet. Der Herzog wird dem Grafen Przedbicki einen Besuch abstatten und an Wollschafjagden teilnehmen. Das Gut des polnischen Grafen liegt im Witna-Gebiet.

Es wird angenommen, daß der Herzog, der von seiner Frau begleitet wird, in Gdingen eintrifft und dann wahrscheinlich auch Warschau besuchen wird, wo er möglicherweise mit den in

Dein Mitgliedsbeitrag für die NSD.  
Ein Opfer für die Zukunft unseres Volkes.

Warschau weilenden Lords Osborne und Verwert zusammenreffen dürfte. Da vor kurzem der Flugweg von London nach Warschau von der englischen Luftverkehrs-gesellschaft erkundet und in nur fünf Stunden zurückgelegt wurde, wird es auch für möglich gehalten, daß das Herzogspaar in Warschau mit dem Flugzeug eintrifft, um gemeinsam die neue englische Fluglinie zu eröffnen.

### Handelsvertrag Warschau-Moskau

Warschau, 20. Februar. Wie die polnische Telegraphenagentur aus Moskau berichtet, sind dort die seit einigen Wochen geführten Verhandlungen über den Abschluß eines polnisch-sowjetrussischen Handelsvertrags beendet worden. Es würden ein Handelsvertrag, eine Vereinbarung über den Warenumsatz und ein Clearingabkommen abgeschlossen.

### U-Boote durch Altpapierammlung

Eigenbericht der NS-Presses  
Helsinki, 20. Februar. Nachdem im vergangenen Jahr vom akademischen Luftwaffenverband in Finnland eine Schrott- und Altpapierammlung mit bestem Erfolg durchgeführt worden ist, weilt dieser Tage der Generalsekretär des finnischen U-Bootflotten-Unterstützungsvereins in Finnland, um die Sammlungsorganisation kennenzulernen. In Estland beabsichtigt man, eine Altpapierammlung durchzuführen, deren Erlös dem Bau von U-Booten zugeführt werden soll.

### Das Werk verdient tatkräftiges Eintreten

Ueber seinen allgemeinen Wert für Volk und Staat, Partei und Wirtschaft hinaus gewinnt das Langemarchstudium der Reichsstudentenführung für die Gliederungen der NSDA, besondere Bedeutung dadurch, daß den tüchtigsten und bewährtesten jungen Männern aus ihren Reihen in besonderem Maße der Weg zum Langemarchstudium offen steht und ihnen darüber hinaus in der Reichsförderung des Reichsstudentenwerks die vollen Mittel für ein selbstgewähltes Hochschulstudium zur Verfügung gestellt werden.

Das Langemarchstudium wird von uns ganz besonders unterstützt und gefördert. Wir richten daher an alle Führer und Männer unserer Gliederungen, die einem Altherrenverband oder Hausverein einer ehem. Korporation angehören, den Aufruf, bei den bevorstehenden Beschlusssitzungen über die Leistung von Spenden zum Bau des Langemarch-Hauses tatkräftig dafür einzutreten, daß diese Beschlüsse der Größe und Bedeutung dieses nationalsozialistischen Werkes würdig sind.

### Erste Schulungsborg im Sudetengau

Eigenbericht der NS-Presses  
hr. Reichenberg, 20. Februar. Das aus dem 17. Jahrhundert stammende Schloß Hünerwasser bei Deutschgabell soll zur ersten nationalsozialistischen Schulungsborg im Sudetengau umgestaltet werden. Die Schulungsborg liegt hart an der neuen Reichsgrenze zur Tschecho-Slowakei. Hünerwasser war seit jeher ein national umfrittener Ort, der in besonderem Maße unter den Tschechifizierungsmethoden des Benesch-Regimes zu leiden hatte.

## Nachrichten aus aller Welt

### Knaghund als Desinfektionsmittel

Banknoten um den Hals gebunden

Eigenbericht der NS-Presses  
he. Reichenberg, 20. Februar. Bei Deutschgabell an der neuen Reichsgrenze zur Tschecho-Slowakei ist jetzt ein raffinierter Desinfektionsmittel aufgedeckt worden. Bei einem Streifgang gingen zwei Grenzbeamte einen Knaghund, dem ein Tuch um den Hals geschlungen war. In dem Tuch entdeckten die Beamten eine Anzahl tschechischer Banknoten. Gendarmen und Grenzbeamte haben eine große Fahndungsaktion nach dem Besitzer des Hundes, der das Tier zu den Schmuggelgängen dressiert hat, eingeleitet.

### Folgen des Ueberholens

Zwei Tote, zwei Verletzte

Bitterfeld, 20. Februar. In den Abendstunden des Sonntags ereignete sich auf der Reichsautobahn Berlin-Leipzig in der Nähe von Bitterfeld ein schwerer Autounfall. Ein aus Richtung Berlin kommender Leipziger Personkraftwagen geriet beim Ueberholen eines Lastwagens in s Rutsch und geriet gegen dessen Anhänger. Dabei wurden zwei Insassen des Personkraftwagens getötet und zwei schwer verletzt. Die Toten stammen, ebenso wie die beiden Verletzten, aus Leipzig.

### Seilmittelwindel am laufenden Band

Guben, 20. Febr. Der „Feitberater“ des Biochemischen Vereins in Guben, ein 40jähriger, aus Sommerfeld, behandelte ein 14jähr. Mädchen, das über Halschmerzen und Schnupfen klagte, mit angeblich wirksamen Mitteln. Nach einigen Tagen aber ist a rv das Mädchen an Diphtherie, nachdem auch der allzu spät zugezogene Arzt keine Rettung mehr hatte bringen können. F. wurde von der großen Strafkammer in Guben wegen fahrlässiger Tötung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Die hannoversche Kriminalpolizei nahm einen Kurpfuscher fest, der die Kranken mit den von ihm selbst hergestellten Arzneimitteln zu heilen vorgab und für seine schwindelhaften Verpackungen ungewöhnlich hohe Honorare verlangte. Die Tageseinnahme des Betrügers soll durchweg 500 RM. (1) betragen haben.

### Zwei Gewinne zu 100 000 RM. gezogen

Berlin, 20. Februar. In der Montagvormittagsziehung der letzten Preussisch-Brandenburgischen Klassenloterie wurden zwei Gewinne zu je 100 000 RM. auf die Losnummer 175 477 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Aktien in einer Lotteriereinahme der Provinz Sachsen und in der zweiten Abteilung ebenfalls in Aktien in einer Berliner Lotterie-Einnahme gespielt.

### „Seefalle“ zum Rückflug gekaufert

Rio de Janeiro, 20. Februar. Der „Seefalle“, das Flugzeug Do 26 der Deutschen Luftflotte, startete am Montag früh 8.57 Uhr (Ortszeit) zum Rückflug nach Deutschland. In Recife wird der „Seefalle“ eine Zwischen-

### Königsberg wird neugekaltet

Städtebauliches Kunstwerk soll die Stadt werden

Eigenbericht der NS-Presses  
ec. Königsberg, 20. Februar. Für Königsberg ist ein Plan zur künftigen Stadtgestaltung aufgestellt worden, der das gesamte Stadtgebilde zu einer zweckvollen und künstlerischen Ordnung formt. Er sieht, wie Stadtbaurat Buchs in einem Vortrag ankündigte, eine allmähliche Auflockerung der Innenstadt aus Verkehrs- und wohnungspolitischen Gründen vor. Ferner ist die Abrundung des noch unvollständigen Stadtrandes geplant. Die zahlreichen und notwendigen Wohnungsbauten sollen in vorbildlicher Weise in neuen Stadtteilen angelegt werden.

### Stichkanal zum Öhring-Beck im Bau

3000 Mann eingesezt / In zweieinhalb Jahren vollendet

Eigenbericht der NS-Presses  
be. Braunschweig, 20. Februar. Am Bau des 18 Kilometer langen Stichkanals zum Gültengebiet der Reichswerke Hermann Göring bei Watenstedt in Braunschweig sind jetzt 3000 Arbeiter eingesezt. Als Bauzeit für den Kanal, der die industriellen Großanlagen mit dem Mittellandkanal verbindet, sind zweieinhalb Jahre berechnet. Bei einer Tiefe von 3,5 Meter wird der Stichkanal 37 Meter breit, so daß 1000-Tonnen-Schiffe paarweise nebeneinander fahren können. Zur Ueberwindung des Höhenunterschieds zwischen der Abzweigstelle am Mittellandkanal und den Gültengewerken im Harz vorgelände sind zwei Doppelschleusen von je 9 Meter Steigung notwendig. Sie werden 225 Meter lang und 12 Meter breit, ihre Jahresleistung soll 24 Millionen Tonnen erreichen. Die Kanalanlagen am Ende des Kanals erhalten 18 Verladebrücken.

### Deutsche Gäste an erster Stelle

Niederländische Reiseverkehrs-Bilanz

Eigenbericht der NS-Presses  
ag. Amsterdam, 20. Februar. Von den 800 000 Hotelgästen, die die Niederlande nach amtlichen Statistiken im Jahre 1938 aufzuweisen hatten, entfielen nicht weniger als 27,7 Proz. auf Reisende aus Deutschland. An zweiter Stelle stehen die englischen Gäste mit 13,7 Proz. Es folgen die Franzosen mit 8,9 und Belgien mit 8 Proz.

### Katastrophaler Bildungszustand

der polnischen Hochschulsituation

Eigenbericht der NS-Presses  
rp. Warschau, 21. Februar. Bei der Beratung des Vorschlags für das Kultusministerium im Senat befaßt sich der ehemalige Ministerpräsident Senator Bartel, der in Lemberg Univeritätsprofessor ist, mit der Allgemeinbildung der polnischen Hochschuljugend und lieferte eine geradezu katastrophale Schilderung. Die Studenten der Technischen Hochschule in Lemberg brauchen zum Beenden ihres Studiums „durchschnittlich“ 13 Jahre, wonach schließlich nur ein Drittel das Examen besteht.

## Unsere SA. bei den NS.-Winterkampfspiele

SA.-Obergruppenführer Ludin bei seinen Wettkämpfern in Villach

Stuttgart, 20. Februar. Die NS.-Winterkampfspiele in Villach brachten für die bewährten Mannschaften der SA-Gruppe Südwest den letzten und entscheidenden Einsatz dieses Winterhalbjahres. Nach den ausgezeichneten Leistungen, die bei den Vorkämpfen in den einzelnen Standarten und zuletzt in Neustadt im Schwarzwald erreicht wurden, konnten die Erwartungen für diesen Endkampf mit Recht hoch angelegt werden. Die nunmehrigen Erfolge unserer Südwest-SA. in Villach sind eindeutiger Beweis für die von der SA. betriebene Breitenarbeit, die auf dem Mannschaftsgedanken aufgebaut ist. Die Hoffnungen, welche die Gruppe Südwest auf ihre Mannschaften gesetzt hat, sind hundertprozentig in Erfüllung gegangen. Sowohl im 12-Kilometer-Patrouillenlauf, wie in der 5mal-8-Kilometer-Meldestaffel ist die SA-Gruppe Südwest auf ersten Plätzen zu finden und konnte nur von den ausgesprochenen Hochgebirgsmannschaften überholt werden. Unter den Mittelgebirgsmannschaften jedoch hat sich die Gruppe Südwest leistungs-mäßig als absolut führend erwiesen. Vor ihr konnten sich lediglich Mannschaften der Ostmark und der SA-Gruppe Hochland platzieren.

### Vom eigenen Fuhrwerk überfahren

Riedlingen, 20. Februar. Am Samstagnachmittag boten sich zwei mit Stangen-

## Das Neueste in Kürze

Die Chile-Spende der Reichsregierung, die mit dem Atlantik-Flugboot Do 26 „Seefalle“ von Tebevalde nach Natal befördert worden war, traf gestern mit dem Luftansa-Flugzeug „Los Andes“ in Santiago de Chile ein und wurde vom chilenischen Roten Kreuz entgegengenommen, das die Mittel (über 500 Kilogramm chirurgische Instrumente und Verbandsmittel) sofort ihrer Bestimmung als Erdbebenhilfe entsprechend einsetzt. Das deutsche Rote Kreuz war von der Reichsregierung mit der Durchführung des Hilfswertes zur Einberung der großen Rot beauftragt worden.

Am Montag begann eine Offensiv nationaler Truppen an der Front von Madrid, und zwar im Abschnitt von Guadajajara. Die nationalen Truppen gingen mit Erfolg vor und konnten den Gegner zurückdrängen.

In der Provinz Saragossa ereignete sich am Montag in der Nähe des Dries Ariza ein schweres Eisenbahnunglück. Zwei vollbesetzte Militärzüge fuhrn mit hoher Geschwindigkeit aufeinander. Über die Zahl der Opfer liegt bisher keine endgültige Mitteilung vor, doch sind bereits über 100 Tote aus den Trümmern der Züge geborgen worden.

Da das polnische Hochschuljahr in Trimester eingeteilt ist, so studiert der Durchschnittsstudent 39 Trimester. In der Lemberger Hochbau-Fakultät waren von 107 Studenten nach elfjährigem Studium nur 97 durch das Examen zu bringen, im Maschinenbauaufbau von 105 Studenten nach 11 Jahren nur 57, 48 v. H. der Studenten wußten nicht, wer Richard Wagner ist, 58 v. H. hatten nie den Namen Poincaré gehört, 11 v. H. kannten Galilei nicht. Bartel forderte eine Reform des Mittelschulwesens, der auch eine Reform der Hochschulen folgen müsse.

### Jüdische Kraftwagenmarder verhaftet

Prag, 20. Februar. Der Prager Polizei gelang es, einer fünfköpfigen jüdischen Verbrecherbande die in der vergangenen Woche zahlreiche parkende Kraftwagen systematisch ausgeraubt hatte, das Handwerk zu legen. Die Juben hatten u. a. aus dem Auto eines in Prag beglaubigten Diplomaten fremde Währungen im Betrage von 16 000 Tschekoskronen gestohlen. Die bei den Verhaftungen durchgeführten Hausdurchsuchungen ergaberten den größten Teil des Diebesgutes im Werte von mehr als 200 000 Kronen wieder auftaue.

### Schwere Autokatastrophe bei Marseille

Fünf Personen getötet  
gl. Paris, 21. Februar. Auf der Straße von Marseille nach Toulon hat sich ein schwerer Autounfall ereignet, bei dem fünf Personen den Tod gefunden haben. Ein kleines Personenauto mit sechs Insassen, die eine Kneiptour unternommen hatten, verunglückte in hoher Geschwindigkeit. Das Obersteil des Wagens wurde vollkommen abgerastert.

### Amerikanisches Großflugzeug verunglückt

San Juan, (Portorico), 20. Februar. Ein Verkehrsflugzeug der Panamerican Co. stieß, als es vor San Juan auf dem Wasser niedergehen wollte, auf eine Schlammbank auf und schlug um. Sämtliche 29 Insassen fanden den Tod.

### Zuchthaus für einen Autodieb

Stuttgart, 20. Februar. Der 22jährige ledige Erwin Hauffler aus Stuttgart wurde vom Schnellrichter wegen fünf Verbrechen des Rückfalldiebstahls und vier Vergehen des Betrugs zu der Gesamtstrafe von drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte, dessen große Leidenschaft es ist, fremde parkende Kraftwagen von der Straße weg zu stehlen und mit ihnen zu parkieren zu fahren, um sie sodann irgendwo ihrem Schicksal zu überlassen, hat wegen dieses gemeingefährlichen Aufzugs bereits zwei Jahre Gefängnis hinter sich. Kaum vier Wochen nach seiner Entlassung aus der Strafkammer setzte er sich wiederum in einen fremden Wagen, um damit loszufahren. In Zeit von zwölf Tagen hatte er bereits fünf Autodiebstähne den parkenden Wagen entführt und das Wiederauffinden ihnen selbst überlassen. Außerdem hatte er vier Bankmarken aus dem Benzinpreis betrogen, indem er nach dem Tanken um Aufstellung einer Quittung bat und dann den Tankwart benutzte, um das Weite zu suchen.



Handwerkerlöhne werden erfasst

Zur Förderung der Familientradition alter Handwerksgelechter hat das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront Schritte zur Erfassung dieser Gelechter unternommen.

Der „Badische Hof“ in Calw wechselt den Besitzer

Der „Badische Hof“ in Calw ging mit Wirtschaftsgedäude, Saalbau und Garten um den Kaufpreis von 75 000 RM. in den Besitz von Ulrich Sarrer, Reichsposthausgeschäftsführer in Hamm in Westfalen über.

Ein froher Gemeinschaftsabend

Die Ortsgruppe Bad Liebenzell der NSDAP. veranstaltete am Samstag im Hotel „Adler“ einen „Gemeinschaftsabend“, an dem familiäre Gliederungen und angeschlossenen Verbände teilnahmen.

Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins Bad Teinach

Die Ortsgruppe Bad Teinach des Schwarzwaldvereins hielt am Samstag ihre jährliche Hauptversammlung im Gasthof zum „Fas“.

Aus dem Geschäftsbericht sei folgendes erwähnt: Eines verstorbenen Wandertameraden, Gottlieb Dittus, war zu gedenken.

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS HÄBL

26

„Ich denke“, sagte Fridel ehrlich, „daß das eben nicht möglich ist. Ich kann mir vorstellen, daß ein Mann unglücklich in Sie verliebt ist.“

„Das sagen Sie so“, antwortete Maud. Sie war plötzlich tief ernst.

Fridel, ungewiß, wie sie ablenken sollte, rupperte verlegen einen langen Grasshalm aus und zog ihn durch die Rippen.

„Sie meinen, eine Frau brauchte nur halbwegs gut auszusehen, und dann wäre alles in Ordnung.“

Mit wem gehen sie um? Mit netten jungen Männern, die in jeder Hinsicht zu Ihnen passen.

Tafel mit der Bezeichnung der wichtigsten Wanderwege aufgestellt finden. Der Vorstand der Sängerkabine in Freud und Leid in den Dienst der Allgemeinheit gestellt habe.

Bürgerversammlung in Kapfenhardt

In der „Traube“ in Kapfenhardt fand am Samstag eine Bürgerversammlung statt. Nach einem Befang der G. und des B.M. und der Begrüßung durch den ersten Beigeordneten Pg. Burkhart gab Pg. Bürgermeister Müller seinen ersten öffentlichen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit in der Gemeinde.

Der Bürgermeister erläuterte ferner die einzelnen Rücklagen auf Grund der Rücklagenverordnung, ferner das neue Realsteuerrecht, das mit besonderem Interesse von den Teilnehmern aufgenommen wurde.

Die Farrenhaltung ist in sehr gutem Zustand. Bezüglich des Obstbaues und der Bekämpfung der Obstschädlinge mußte diesem mehr Sorgfalt geschenkt werden.

Ungeteilter Urlaub ist besser

Jetzt geben die Urlaubslisten durch die Betriebe. In den Fabriksälen, Werkstätten und Büros werden sie von Hand zu Hand gereicht.

Sauzig neigt der einzelne Arbeitskamerad oder auch der Betriebsführer dazu, den Urlaub „in Raten“ zu nehmen oder zu geben.

Rüchlich hat sich das Arbeitsgericht Berlin mit dem „Urlaub in Raten“ beschäftigt. Das Gericht hat festgestellt, daß ein Urlaub in Raten dem nationalsozialistischen Rechtsgedanken des Erholungsurlaubes widerspricht.

Männern. Sie brauchen keinen Kummer zu fürchten. Sie nicht.“

„Aber Sie?“ fragte das Mädchen unwillkürlich.

„Ich lebe seit zehn Jahren von meiner Arbeit“, sagte Maud. „Das heißt, daß ich seit zehn Jahren ... nein, rechnen Sie nicht. Ich bin sechsundzwanzig, habe als Tippmädchel angefangen und immer ein halbes Jahr gearbeitet um das nächste halbe lernen zu können.“

Sie brach ab, betrachtete nachdenklich ihren Fuß, den sie eng an sich gezogen hatte. „Man lernt da alle möglichen Männer kennen, junge und alte, reiche und arme, tüchtige und untüchtige.“

Wenn es unsereinem passiert, weiß man es eigentlich nicht. Die Frau bekommt man niemals zu Gesicht ... sie existiert gar nicht. Aber den Mann, den sieht man jeder Tag, Stundenlang.

Und plötzlich steht man da. Spürt, daß man sich hoffnungslos verliebt hat. In sein Gesicht, das gar ist, anständig und über-

neuen Feuerwehrmagazins in Verbindung mit der Verlegung des Kriegerdenkmals hatten noch der Erledigung. Die Wasserleitung müsse im Laufe der Zeit überholt werden, da von Zeit zu Zeit verschiedene Störungen auftreten.

Am Schluß seiner Ausführungen gedachte der Bürgermeister der großen Ereignisse im abgelaufenen Jahr und schloß seinen Bericht mit dem Dank an den Führer, Pg. Blockleiter Klupp sprach anschließend auch noch kurz zur Bürgerschaft und dankte dem Bürgermeister für seine Tätigkeit.

Spielberg erhält Schießbahn

Beim gestrigen Appell der Kriegerkameradschaft Spielberg wurde die Errichtung einer Schießbahn beschlossen. Mit dem Bau wird sofort begonnen werden, sobald die Pläne höheren Orts genehmigt sind.

Landeshandwerksmeister Baegner ist bekanntlich zum Vorsitzenden der Handwerkskammer Stuttgart berufen worden. Diese Änderung ist namentlich mit Rücksicht auf die Geschäftsvereinfachung bei der starken Inanspruchnahme des Landeshandwerksmeisters erfolgt.

der Arbeitskräfte umrissen; die Arbeitskraft des einzelnen ist heute das wertvollste Gut des deutschen Volkes. Die Akademie für deutsches Recht hat sich dieser Entscheidung des Arbeitsgerichtes Berlin vollinhaltlich angeschlossen.

Feiern zum Schuljahresluß

An vielen Schulen ist es bisher schon üblich gewesen, das Schuljahr mit einer Feiertunde zu beschließen. Dieser schöne Brauch ist nach einem Erlaß des Kultministers künftig von allen Schulen aufzunehmen.

Wo die Raumverhältnisse es gestatten, nehmen sämtliche Lehrer und Schüler der Schule teil. Die Eltern der Schüler, die entlassen werden, die Vertreter von Partei, Staat und Gemeinde, insbesondere auch die Vertreter der Hitler-Jugend und des B.M., sind zu den Feiern einzuladen.

legen. In seine Haltung, jede seiner Bewegungen. Man ist so lange selbständig und allein, man hat so lange sein Leben selbst gemeistert auf eigene Faust und Verantwortung, daß man plötzlich unendlich froh ist, jemand zu sehen, der sehr viel stärker ist, weiter, reifer.

Aber man ist nur eine geringere Kraft, man kann nur ein wenig helfen, nicht mehr; und man liebt noch tiefer, wenn man sieht, daß der Mann ein Großer ist.

Wenn man stirbt, würde er einen für einen halben Tag vermissen wie einen verlorenen Bleistift, nicht mehr. Man hat nur eine einzige Sorge für lange Zeit — ihn in der Arbeit nicht zu enttäuschen, damit man weiter um ihn sein darf.“

Sie schwieg. Fridel sah neben ihr, regungslos, und horchte gebannt. Jedes Wort war für sie unendlich neu und aufregend. Sie wartete, wünschte, daß Maud wieder spräche. Mit keinem Gedanken dachte sie daran, daß diese Sache in der Gegenwart liegen könnte.

„So geht das, sehen Sie“, fuhr Maud fort. „Man liebt nur den Mann. Ich

NSDAP. Schwarzes Brett

Schulungsamt 3/39/K

Kreisbildungsämter: Rundschreiben Nr. 1 im Gauamtsblatt vom 1. März 1939 beachten! Bis dahin Einfindungen betr. Waldmannshofen unterlassen.

NSDAP. Kreisleitung Calw. Amt für Technik. Am Sonntag, 26. Februar, findet im Hotel Waldhorn in Calw 14.30 Uhr eine Techniker-tagung des Kreises Calw statt.

NSDAP. Kreisfilmstelle. Am Donnerstag, 28. Februar, findet in den „Bad. Hof“-Theater eine Sonderfilmveranstaltung der NSDAP. statt.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Kassenerleiter. Die Beitragsvermerke für den Monat März werden bereits morgen Mittwoch wie üblich an die Zellenleiter ausgegeben.

NSDAP. Rechtsbetreuungsstelle Calw. Die Sprechstunde vom Dienstag, 21. Februar, fällt aus. Nächste Sprechstunde am Dienstag, 28. Februar.

NSDAP. Sturm 1/172. Der Schardienst am Mittwoch, 22. Februar, fällt aus.

Nachfolger ist für Reutlingen Eugen Vogt, Klempner- und Installateurmeister in Hochdorf, Kreis Horb, der früher bis zur neuen Kreiserteilung Kreisleiter des Kreises Horb war, berufen worden.

Die Betreuung der Landfrau

Letzte Woche fand im Gasthaus zur „Eintracht“ in Neuenbürg vom Reichsnährstand eine Schulungstagung der Ortsabteilungsleiterinnen statt.

Zahnappell der Jugend

Zur Rahmen des Jahres der Gesundheitspflicht wird in der Hitler-Jugend auch den Zahnärztlichen die größte Aufmerksamkeit geschenkt.

möchte, daß Sie das verstehen. Man sieht nur den Mann — acht, zehn zwölf Stunden am Tag — bei seiner Arbeit. Was er tut, wenn er fortgeht, weiß man nicht, und man macht sich auch kaum Gedanken darüber.

Und dann kommt plötzlich ein Augenblick, da geht es nicht mehr weiter. Irgend etwas geschieht — nehmen Sie an, ein Damm bricht, man glaubt, man wird mit ihm zusammen sterben. Das kann man nicht — nicht ohne daß er weiß, daß man ihn liebt.

„Ich verstehe“, sagte Fridel sehr leise.

„Und dann — dann geht es doch noch gut. Man braucht nicht zu sterben — der Mann auch nicht. Niemand. Aber die Mauer — die steht nun. Man kann nur zweierlei tun, Fortgehen. Oder darüberklettern. Einbrechen. Stehlen. Man weiß genau, das wird keine Dauer haben. Ein kurzes Glück, und dann wird es doch vorbei sein.“

(Fortsetzung folgt.)



### Sportförderung auf dem Lande

Die sportliche Schulungsarbeit hat sich bisher im wesentlichen in den Städten und größeren Gemeinden ausgewirkt. Die blutsmäßig so wertvolle Landbevölkerung ist außerhalb der Schule von einer planmäßigen Leibeserziehung noch nicht ausreichend erfährt worden. Der Reichsinnenminister bezeichnet es in einem Erlaß als Aufgabe zielbewusster deutscher Sportpolitik, durch eine kraftvolle Landspportbewegung die Leibesübungen auf dem Lande in einer den besonderen Verhältnissen angepaßten Form nachhaltig zu fördern. Als eine der wirksamsten Maßnahmen auf diesem Gebiet habe sich der vom Reichsportführer eingeleitete Einfluß von Wanderportlehrern auf dem Lande erwiesen. Der Wanderportlehrer bedürfe der nachdrücklichen Unterstützung aller für die Förderung der Leibesübungen auf dem Lande in Frage kommenden Behörden und Stellen. Auf eine gute Zusammenarbeit der Wanderportlehrer mit den zur Förderung der Leibeserziehung in den ländlichen Schulen eingeleiteten Kreisportlehrern wird ebenfalls Wert gelegt. Schließlich sollen die Wanderportlehrer durch Erfassung des zu schulenden Personalkreises und durch Bereitstellung geeigneter Übungsräume und Plätze und des erforderlichen Sportgeräts unterstützt werden.

### Neue Grundsteuerbestimmungen

Die Steuerbefreiungen, die das Realsteuerverfassungsgesetz von 1930 für den mittleren Neuhäusbesitz vorsieht, laufen bei der Grundsteuer, der Vermögenssteuer und der Aufbringungsumlage am 31. März 1939 ab. Auch die Steuerbefreiungen, die 1933 für die Kleinhäuser des Neuhäusbesitzes verfügt wurden, enden bei der Grundsteuer und der Vermögenssteuer mit dem 31. März 1939. Dagegen laufen die Befreiungen der Eignungssteuer des Neuhäusbesitzes noch bis 1944. Für sie tritt also am 1. April keine Änderung der Rechtslage ein.

Der Reichsfinanzminister befaßt sich in einem Runderlaß mit den Änderungen, die sich ab 1. April ergeben. Bei der Grundsteuer bedeutet der Ablauf der Steuerbefreiungen nicht, daß die in Betracht kommenden Grundstücke ab 1. April 1939 vollsteuerpflichtig werden. Es greifen vielmehr die Vergünstigungen der Grundsteuer-Durchführungsverordnung ein, wonach die Grundstücke ab 1. April 1939 von einem Viertel der Grundsteuer befreit sind. Zu beachten ist, daß für Wohnungsneubauten, die zum land- und forstwirtschaftlichen Vermögen gehören, diese Vergünstigungen nicht gelten. Sie sind ab 1. April voll steuerpflichtig.

Wegen der Behandlung des mittleren Neuhäusbesitzes und der Kleinhäuser bei der Vermögenssteuer und der Aufbringungsumlage ab 1. April ergeben sich besondere Bestimmungen. Der Erlaß klärt dann in einzelnen noch zahlreiche Zweifelsfragen. Für Einfamilienhäuser mit einem Einheitswert von über 30 000 RM. gilt für die ersten 30 000 RM. eine niedrigere Messzahl.

### Neues aus Pforzheim

Am Montag nachmittag brach im Mälzereigebäude des Bayerischen Brauhauses in Pforzheim ein Dachstuhl Feuer aus, dem der gesamte Dachstuhl zum Opfer fiel. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 8000 RM., der Sachschaden an die 15 000 RM. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Mit der Festnahme des 18jährigen Burschen, der am Freitag bei Pinache und Buchenfeld zwei Frauen überfallen und Geld raubte, hat auch der in der Nacht zum 20. Januar in der Waffenhändler Fahner verübte Einbruch, bei dem 4 Pistolen gestohlen wurden, seine Aufklärung gefunden. Der Bursche hat mit einem etwa

gleichaltrigen Gefährten den Einbruch verübt und mit einer der geraubten Pistolen die Frauen bedroht. Weiterhin hat er am 28. Januar auf der Kurfürstenstraße mit einem 2 Jahre jüngeren Kumpanen einen Bäderjungen überfallen und diesem einen Knuten geraubt.

### Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabebüros Stuttgart

Ausgegeben am 20. Februar, 21.30 Uhr

Der unbeständige Witterungscharakter, der bedingt wird durch die lebhaft sich stürmende Luft über dem Atlantik hält weiter an. Das sich zur Zeit von Südwesten her aufbauende Zwischenhoch bringt nur eine kurz dauernde Wetterbesserung. Im Laufe des Dienstag wird dann durch die Annäherung eines noch über dem Atlantik liegenden Tiefs erneute Eintrübung erfolgen.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstagabend: Vorübergehend Auflockerung der Bewölkung, dann wieder meist bedeckt mit zeitweisen Niederschlägen. Temperaturen wenig verändert. Anfangs schwache Winde aus Nordwest, die später auf Südwest drehen und wieder auffrischen.

Für Mittwoch: Unbeständig mit Neigung zu Niederschlägen.

Weißerhadt, 20. Febr. Als sich gestern der Faschingsumzug auf dem Marktplatz aufstellte, ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Die Pferde des Wagens „Fernsehfotoanlage“ zogen plötzlich den Wagen an, so daß eine kostümierte Frau, die hinten auf dem Wagen stand, das Gleichgewicht verlor und auf den gepflasterten Platz stürzte. Sie zog sich dabei eine Kopfverletzung zu und mußte zum Arzt gebracht werden.

Der Weißerhädter Faschingsumzug war in diesem Jahr von einer erstaunlichen Reichhaltigkeit. Über zwei Dutzend Wagen und Gruppen zeugten von der regen Arbeit und dem wihigen Verstand der Karrenkunst „Aha“ und aller Beteiligten. Ob es die Kaffertube oder die Fernsehfotoanlage, der Kaffeeklatsch oder der Markt von anno dazumal war, überall sah man, daß die Wagen und Gruppen mit viel Liebe und Freude ausgestaltet worden sind. Besonders gelungen waren die politischen Gruppen.

Langenbrand, 20. Febr. Die Kriegerkameradschaft hielt im „Döhen“ ihren Kameradschaftsappell ab. Nach Begrüßung der Kameraden durch Kameradschaftsführer K u l e hielt Kreisführer K u c h l e einen längeren Vortrag über die Aufgaben des N.S.-Reichskriegerbundes. Fröhlich gesungene Soldatenlieder bildeten den Abschluß des Appells.

Neuenbürg, 20. Febr. Das WSW-Opferbuch des Gaues Württemberg-Hohenzollern, das zwei Wochen auf dem hiesigen Rathaus zur Eintra-

Fördert durch Eure Mitgliedschaft zur NSD. deren soziale Einrichtungen.

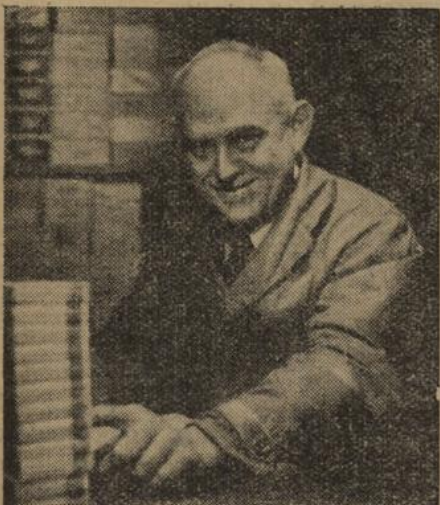
gung von besonderen Spenden zugunsten des Deutschen Winterhilfswerkes auslag, wurde vor einigen Tagen abgeschlossen. Die Spenden erbrachten den schönen Betrag von 83,50 RM.

Frendenstadt, 20. Febr. Der Reichsapothekerführer, SA-Brigadeführer Albert Schmierer, hat vom Führer die Erste Klasse des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes verliehen bekommen.

Frendenstadt, 20. Febr. Bannführer A c h i l e s, der bis zum 1. Dezember v. J. den HZ-Bann und Jungbann 126 führte, ist dieser Tage an der Mathematischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. zum Dr. phil. nat. promoviert.

## Ein wahres Geschenk für jeden Raucher...

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Mischung und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!



### Immer begehrt - immer frisch - immer gut!

Wir besuchten am 27. Januar 1939 Herrn Hans Strüven in seinem Zigarettengeschäft Hamburg 36, Königstr. 3: „Warum meine Kunden die „Astra“ so bevorzugen?“ meinte er. „Vor allem höre ich natürlich immer wieder, daß sie besonders aromatisch und so leicht ist. Darum empfehle ich sie auch immer, wenn ein Kunde meinen Rat hören will. Außerdem ist eine Zigarette, die so gut geht, naturgemäß auch stets frisch - und wieviel das ausmacht, das weiß jeder Raucher.“



„Warum ich „Astra“ rauche? Kein Geheimnis! Reich an Aroma - besonders leicht! Das sagt alles! Dr. Ingo von Langen, Stellvert. Geschäftsführer der Hildebrandt-Kakao- und Schokoladenfabrik G.m.b.H. Berlin, Gützelstr. 65, den 1. Februar 1939“

### „Hohe Schule“ - Geduld und Selbstbeherrschung!

Wir bewunderten Frau Micaela Busch in der „Hohen Schule“ - es war im Circus-Gebäude Breslau, am 21. 1. 1939. Und dann unterhielten wir uns mit ihr: „Wem die Geduld reißt, wer seine Nerven nicht beherrschen kann, taugt nicht für die „Hohe Schule“, meint sie. „Ein Verlagen und Nachlassen der Selbstbeherrschung - und die Arbeit von Wochen und Monaten ist vielleicht für immer vertan. Aber wenn die tägliche Probe oder die Arbeit in der Manege vorbei ist, dann kommt der Wunsch nach Entspannung. Dann gönne ich mir eine Zigarette, und seit langem immer eine „Astra“: Leicht ist sie, und sie schmeckt mir wie keine andere. Deshalb ist für mich die „Astra“ der vollkommene Genuß.“



### „Genießen heißt Maßhalten!“

„Die Blume, der volle runde Genuß auf der Zunge und der Nachgeschmack - das ist die ganze Freude. Sicher ist nicht der Alkoholgehalt Gradmesser. Aus diesem Grunde“, fuhr Herr Billy Paulp, der Besitzer des Hotels „Dof von Dolland“ in Mainz, am 22. 1. 1939 fort, „schätze ich neben dem Rheinwein einen leichten, spritzigen Mosel-, Ruwer- oder Saarwein im Gegensatz zu den „schweren Kalibern“, die unsere Väter so liebten! Genießen heißt Maßhalten. Das gilt auch für das Rauchen. Weil sie mir schmeckt und bekommt, bleibe ich seit Jahren bei der „Astra“.“



Familiengebundenes Wissen und die Technik der Organisation. Zafa- und Djebel-Zabate der berühmtesten Höhenlagen Mazedoniens, Smyrna und Samjun sind die selbstverständlichen Herkunftsprovinzen der „Astra“. Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf den preußischen Domänen im Rheingau wächst, eine Anbaufläche von nur etwa 25 ha hat bei einer Gesamt-Weinbaufläche von über 73000 ha im Altreich? Genau so mit Zabat. Zu der Technik der Organisation tritt im Hause Kyriazi das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Kindesbeinen an. Beides zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr unabhängig vom wechselnden Klima immer aus dem Besten das Richtige auszusuchen.



Leicht und aromatisch rauchen - mehr Freude für Sie!



**Einstellung in die Kriegsmarine**  
**Offiziers- und Marinebeamtenlaufbahn**  
 Einstellungen als Marineoffizier- und Marinebeamtenanwärter erfolgen zum Oktober 1940 in folgende Laufbahnen: Seeoffizierlaufbahn, Ingenieuroffizierlaufbahn, Marine-Sanitätsoffizierlaufbahn, Waffensoffizierlaufbahn, Verwaltungsoffizierlaufbahn, Marinebeamtenlaufbahn. Die Meldefrist für diese Einstellungen läuft bis zum 31. Mai. Voraussetzung für die Einstellung ist der Besitz des Reifezeugnisses (Abitur, Matura). Die Einstellungsgebühren mit den vollständigen Unterlagen sind bis zu der eingangs angegebenen Meldefrist an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) in Kiel einzureichen. Meldungen aus dem Auslande haben über die zuständige Auslandsvertretung zu erfolgen. Gleichzeitige Bewerbung bei verschiedenen Laufbahnen der Kriegsmarine ist unzulässig. Merkbilder für die oben aufgeführten Laufbahnen, aus denen alles Wissenswerte hervorgeht, können bei der Inspektion des Bildungswesens (Einstellungsabteilung) bzw. dem zuständigen Wehrbezirkskommando angefordert werden.

**Was bietet der Markt den Hausfrauen**  
 Unsere Vorräte an Blau- und Weißkraut werden immer geringer. Freilich wird durch Einfuhren von ausländischen Gemüsen dafür gesorgt, daß die Hausfrauen neben unseren einheimischen Wurzelgemüsen zur Abwechslung auch einmal ein frisches Blattgemüse, insbesondere Blumenkohl, kaufen können. Gemüsekonserven und Trockengemüse stehen ausreichend zur Verfügung. Für die Zubereitung nahrhafter und schmackhafter Mahlzeiten gibt es aber auch noch andere außerordentlich wertvolle Nahrungsmittel. An erster Stelle steht die Kartoffel. Kartoffelgago und Kartoffelstärkemehl, sowie das edle deutsche Buddina-

mehl reihen sich mit ihren vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten würdig an das gemeinfame Ausgangserzeugnis, an unsere Speisekartoffel an. Dann aber sei noch auf unsere gefundenen Seefische hingewiesen. Im allgemeinen werden gegenwärtig und in den kommenden Wochen viel Seefische gefangen. Außer den Massenverbrauchsarten werden auch geräucherter Stüdensfische und Marinaden angeboten. Reichlich am Markt sind ferner die meisten Käsearten, davon insbesondere die fettreichen Weichkäse. Die verbilligten Marmeladen und der Kunsthonig werden am liebsten als Brotlauffrisch verwendet. Wir wissen, daß wir Zucker in Deutschland reichlich herstellen und wenn nötig, noch reichlicher erzeugen können. Wir brauchen also Zucker nicht zu sparen. Wenn wir öfters als früher warm zu Abend essen, dann schadet es uns gar nichts, wenn wir dabei Süßspeisen, sei es eine Suppe, einen Brei oder einen Auflauf bevorzugen. Wenn wir in dieser Woche einmal etwas weniger Fleisch essen, wird über den Fleischmangel deshalb keineswegs die Nase gekrümpft. Ueber die Fasnet ist das ja im Gegenteil üblich.

**Aus Württemberg**  
**Radfahrer tödlich verunglückt**  
 Nordhausen, Kr. Heilbronn, 20. Februar. In der Nacht zum Montag befand sich der Landwirt S. aus Nordhausen mit seinem Fahrrad, von einem Besuch seiner in Willsbach wohnenden Mutter heimkehrend, auf der Straße Nordheim-Nordhausen, als er etwa 600 Meter vor dem Ortseingang Nordhausen plötzlich vom Rad stürzte. Dabei zog er sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er später im Kreiskrankenhause Bradenheim erlag. Die Frau des tödlich Verunglückten hat zwei unmündige Kinder und sieht der Geburt eines dritten Kindes entgegen. Wie sich der Unfall zugetragen hat, bedarf noch der Aufklärung. Es besteht die

Möglichkeit der Berührung mit einem Fernlafzug, da ein solcher kurz zuvor den S. überholt hatte.

**Milchpantfchen wird streng bestraft**  
 Balingen, 20. Februar. Mit unnachlässlicher Strenge wird gegen alle vorgegangen, die versuchen, durch Verfügen von Wasser die abzuliefernde Milchmenge und damit ihre Einnahme zu vergrößern. Das mußten erst kürzlich drei Landfrauen in einem Balingen Kreisort erfahren, die sich wegen Milchfälschung vor Gericht zu verantworten hatten. Der einen konnte allerdings eine betrügerische Absicht hinsichtlich ihrer nur wenig verdünnten Milch nicht nachgewiesen werden; sie wurde gleichwohl wegen Fahrlässigkeit und dadurch bedingter Milchfälschung zu vierzig Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Schlimmer erging es den beiden anderen, die trotz allen Zeugens ihrer eigenfächtigen und verantwortungslosen Tat überführt werden konnten. Die eine Frau hatte es sich bereits zur Gewohnheit werden lassen, die Milchkanne etwa fünf Zentimeter hoch mit Wasser zu füllen, bevor sie die frisch gemolkene Milch hineinfüllte. Die chemische Untersuchung ergab, daß 100 Teile der abgelieferten Milch etwa 22 Teile zugegebenes Wasser enthielten. Eine Geldstrafe von 200 Reichsmark oder im Nichtbringungsfall 40 Tage Gefängnis wird diese Milchpantfcherin ebenso wie die beiden anderen Straffälligen vor einer Wiederholung ihres Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz warnen.

**Steuergutscheine nur noch bis 31. März 1939 verwertbar.** Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. September 1932 sind Steuergutscheine ausgegeben worden. Diese Steuergutscheine werden in der Zeit von 1934 bis 1939 von den Finanzstellen bei der Einzahlung von Reichsteuern an Zahlungsort angenommen. Der letzte Zeitpunkt für die An-

nahme ist der 31. März 1939. Die Steuergutscheine konnten auch an der Börse verkauft werden. Aber auch die Notiz an der Börse wird auf 15. März 1939 eingestellt werden. Es wird deshalb gut sein, wenn die Besitzer von Steuergutscheinen diese Wertpapiere zur Vermeidung von Verlusten fristgemäß verwerten.

**Vorsicht mit Spritzgeräten!**  
 In letzter Zeit mehren sich in erschreckender Zahl die Unfälle, die sich bei der Arbeit mit Spritzgeräten beim Zerstäuben von Nestschwarzpulver oder sonstigen Desinfektionsmitteln in den Ställen nach dem Erbsen der Maul- und Klauenseuche ereignen. In der Regel sind schwere Schädigungen der Augen oder Augenverlust die Infallfolge. Die Unfälle sind häufig darauf zurückzuführen, daß in der Leitung von der Spritzpumpe bis zum Zerstäuber Verstopfungen auftreten. Zur Beseitigung der Störung wird die Leitung auseinandergeschraubt, wenn das Manometer keinen Druck mehr anzeigt. Es ist aber trotzdem noch so viel Druck in der Leitung, daß die Spritzflüssigkeit mit Gewalt in hohem Strahl herausspritzt und ins Gesicht geht!

Deshalb: Achtung bei der Arbeit mit Kalb- und Säurepumpen (Obstbaumpumpen)! Schützt eure Augen bei der Arbeit und besonders bei der Behebung von Störungen, auch wenn das Manometer keinen Druck mehr anzeigt! Haltet Kinder und Jugendliche von dieser Arbeit fern, zum mindesten aber sorgt für peinliche Aufsicht. Erhaltet euer Augentlicht!

**Beilagen-Hinweis.** Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma H. Zimler & Co. Herrenberg bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtverlag: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.  
 Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheel, Calw.  
 Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger, siehe Buchdruckerei, Calw.  
 D. A. L. 39: 2820, Zur Zeit ist Probestrike Nr. 4 gültig.

**Dr. Rieckert**  
 zurück

Wir haben eine größere Anzahl  
**Gleichstrommotoren**  
 von 0,5—2 PS zu verkaufen.  
 A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Beliebt ist **Servas Tee**

Calw, 20. Februar 1939.  
**Dankagung**  
 Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres unorgelichen Kindes  
**Irmgard**  
 empfangen durften, insbesondere für die zahlreichen Blumenpenden, die trostreichen Worte des Hochw. Herrn Stadtpfarrers Winter, für den Gesang des Kirchenchores sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen auf diesem Wege innigen Dank.  
 In tiefer Trauer:  
**Familie Göttler-Hengle**

Stammheim, den 20. Febr. 1939  
**Dankagung**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters  
**Ernst Kirchherr**  
 Schreiner — Schuldiener  
 erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung, Herrn Bürgermeister Benzinger, den Angestellten für die aufrichtigen Nachrufe u. Kranzabsetzungen, dem Liederkreis für den erhabenden Gesang, Herrn Pfarrer Kempf für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

*Die Wäsche bringt ab am dem Tag*  
 \* wasch vum. Handvoll Sil vumvorg  
 Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen.

**Beschälplatte Weil der Stadt**  
 Auf der heiligen Platte decken vom 20. Februar bis 10. Juni ds. Js. die Landbeschäler Effer, braun, von Eylau a. d. Freia, Musiker, Fuchs, v. Montanus, M. v. Corvinus.  
 Der Platte ist Gestütswart Holder III zugeteilt.  
 Das vor dem ersten Decken der Stute zu entrichtende Beschäl- und Fohlengeld beträgt zusammen 15.—RM. Eine Rückersetzung des Fohlengeldes findet nicht statt. Für die Besitzer der in das Stutbuch des Württ. Pferdebezugsvereins eingetragenen Lutten wird das Beschäl- und Fohlengeld gegen Abgabe der vorgeschriebenen Bescheinigung der Geschäftsstelle des Vereins auf 12.—RM. ermäßigt. Gebühr für den Beschälchein 50 Rpf.  
**Probiert wird:** Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je vorm. 11 Uhr und abends 5 Uhr.  
 Weil der Stadt, den 17. Februar 1939.  
 Beschälaußsichtsamt: Dr. Engesser.

Hotel Germania, Bad Liebenzell  
 Dienstag Abend großes  
**Faschingstreiben**  
 Polizeistunde-Verlängerung

Was neu für's Büro ist gemacht  
 Wird stets von **Mühlberger** gebracht.

Schnell, sauber und preiswert verarbeitet  
**Photo-ARBEITEN**  
 Foto-Drogerie Bernsdorff

**Reichsluftschutzbund**  
 Der Ausbildungslehrgang am 21. 2. 1939 fällt aus; der nächste findet Freitag, 24. 2. 20 Uhr i. d. Volkshule statt.  
 Ein 1/4-jähriges  
**Kind**  
 unter 2 die Wahl, verkauft  
 Friedr. Raimbach, Lügenhardt

Gesucht für sofort bei gutem Gehalt  
**1 Hausmädchen**  
 das das Kochen erlernen kann.  
 Hotel Adler, Bad Liebenzell.

Ehrliches, williges  
**Mädchen**  
 welches kochen kann, bei guter Bezahlung und familiärer Behandlung gesucht. Sonntags frei.  
 Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter C. St. 44.

Wegen Verheiratung meines Mädchens, welches seit viel Jahren bei mir ist, suche ich bis 1. April ein ehrliches, williges  
**Alleinmädchen**  
 für einen Haushalt von zwei alten Personen.  
 Frau Julius Japp, In der Infel 4

**Odermatts Dauerswellen**  
 sind vollkommen — Immer sind Sie damit gut frisirt!

Gut einjastener  
**Heißwasserteppich**  
 ca. 2—3 qm Heizfläche, zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter H. C. 43 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**2-Zimmer-Wohnung**  
 in freier Lage, Stadtmitte, auf 1. April zu vermieten.  
 Schriftliche Anfragen werden unter 2222 beantwortet.

**Nimm Pilo**  
 zum Putzen und Pflegen der Schuh.  
 Es glänzt stark — ist sparsam und preiswert dazu!

Ein kleines Geschenk, das bestimmt Freude macht:  
**Stops und seine Abenteuer**  
 Ein lustiges Bilderbuch für groß und klein  
 Jederzeit bei allen unseren Austrägerinnen und in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ zum Preis von 25 Pfg. zu haben

Ihre Heim wird viel gemütlicher durch schöne **neue Vorhänge**  
 Sie finden bei uns eine überaus große Auswahl in Stoffen für Vorhänge und fertigen Vorhängen. Um wenig Geld können Sie Ihre Wohnung schöner gestalten.  
**Paul Rächle, am Markt, Calw**